

Haushaltsrede zum Haushaltsplan 2016 der Fraktion der Freien Wähler



**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Gemeinderatskolleginnen
und -kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
meine sehr verehrten Damen und Herren,**

wie dieser Sand durch meine Finger rinnt, so verschwindet das Geld im Haushalt 2016. Das Sprichwort sagt "Wie gewonnen, so zerronnen."
11,6 Mio EUR - fast 1 Mio € mehr als 2014 - werden wir durch Gewerbesteuer, Einkommensteuer, andere Steuern und Allgemeine Zuweisungen nach Umlagezahlungen an Land und Kreis einnehmen, aber die Rücklagen werden sich am Ende des Jahres auf die **Mindestrücklage** reduzieren von **625 Tsd EUR**. Das Polster, das wir uns in den letzten Jahren durch eine sprudelnde Konjunktur angespart haben, schmilzt gefährlich mit der **Entnahme aus der Rücklage** von **3,4 Mio EUR**. Die Kita hinter der Albert-Schweitzer-Schule, der Umbau der Tulpenstraße und der Bau einer Flüchtlingsunterkunft in der Busenbacher Bahnhofstraße, alles Pflichtaufgaben der Gemeinde, kosten Geld und das wird aus dem Sparstrumpf der Kommune entnommen. Mit **17,22 Mio EUR Schulden** werden wir am Ende 2016 im **Kernhaushalt** dastehen. Diesen Schuldenbetrag hatten wir schon einmal im Jahre 2011, aber mit einem Rücklagenpolster von fast 6 Mio EUR. Dazu kommen noch **Schulden der Kurverwaltung sowie des Eigenbetriebs Wasserversorgung von fast 7 Mio EUR**. Einnahmeschwankungen können in der Zukunft nicht mehr aufgefangen

werden. Brauchen wir Geld für anstehende Investitionen, müssen wir Kredite aufnehmen. Genau betrachtet sind wir Pleite und leben von der Hand in den Mund. Das haben wir Freie Wähler in den letzten Jahren immer wieder vorausgesagt, aber erhört wurden wir nicht. Die Verwaltung und auch einige Ratskollegen glaubten an Wunder, setzten auf Hoffnung und bekanntermaßen stirbt diese zuletzt. Über Sparmaßnahmen in den einzelnen freiwilligen Einrichtungen wie Bücherei, Musikschule und Volkshochschule wurde diskutiert, aber eine Umsetzung fand nur bedingt statt. Alle freiwilligen Einrichtungen sind uns lieb und teuer, aber wir sind, wie unser ehemaliger Kämmerer in einer Bürgerversammlung den Bürgern vor einigen Jahren vor Augen führte, keine mittelgroße Kleinstadt, die sich bedingungslos alles leisten kann. Für das **Aushängeschild unserer Gemeinde, die Albtherme**, vor kurzem mit 5 Wellness Sternen ausgezeichnet, übernahm die „Mutter“, nämlich die Gemeinde Waldbronn, 2015 eine Bürgerschaft von 800 Tsd EUR, damit die Kurverwaltungsgesellschaft, eine 100prozentige Tochter, Kredite für Investitionen aufnehmen darf. Wir können uns nur wünschen, dass die Albtherme durch diese Auszeichnung ein Anziehungsmagnet wird und noch mehr Badegäste nach Waldbronn kommen.

Aber nun ist es mal wieder soweit: es ist kein Geld da, um in Zukunft notwendige Investitionen ohne Kreditaufnahme zu realisieren, wie z.B. sanierungsbedürftige Straßen und Gehwege zu reparieren, unsere derzeitigen Ortsmittelpunkte durch spezielle Straßenbaumaßnahmen aufzuwerten und verkehrstechnisch zu beruhigen, Bebauungspläne über bestimmte Gebiete zu legen, in denen heute der Bau von Gebäuden nach §34 des Baugesetzbuches entschieden wird und leider dadurch auch die Errichtung von Häusern zugelassen werden muss, die nicht immer ins Ortsbild von Waldbronn passen oder um einfach Vorschläge aus dem Leitbild umzusetzen.

Im Jahre 2010 überlegte man sich, am Personal im Rathaus zu sparen, weil die Personalkosten einen großen Teil der Ausgaben ausmachen. Aber das führte in eine Sackgasse, denn eine solche Gemeinde wie Waldbronn benötigt geschultes und motiviertes Personal für die vielen

wichtigen Aufgaben.

In der Haushaltsplanung 2016 werden wir Neueinstellungen vornehmen müssen.

Die Musikschule legte dem Gemeinderat vor fünf Jahren ein von den Musikschullehrern erstelltes Sparkonzept mit Einsparungen von 50 Tsd EUR vor, aber dennoch unterstützt die Gemeinde die Musikschule in diesem Jahr wieder mit 300 Tsd EUR.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich könnte Ihnen den Zuschussbedarf für jede freiwillige Einrichtung vortragen, aber in Bezug auf die Zuschüsse in den vergangenen Jahren hat sich nicht viel geändert. Mit Investitionen, Abschreibungen und innerer Verrechnung kosten uns **diese Einrichtungen** im zukünftigen Haushaltsplan über **2,9 Mio EUR**. **Die Festhalle, die mit 141 Tsd EUR bezuschusst wird, habe ich in meiner Aufstellung weggelassen. Warum?**

Die Freien Wähler gehen davon aus, dass das Areal um die Festhalle so schnell wie möglich einer anderen Nutzung zugeführt wird.

Der Eistreff, ein Freizeitspaß für Kinder und Erwachsene, ein beliebtes Ausflugsziel für die umliegenden Schulen im Winter ist aus ökologischer Sicht eigentlich nicht zu unterstützen. Der Gemeinde kostet dieses knapp 5-monatige Freizeiterlebnis 720Tsd EUR. Da bietet es sich natürlich an, das Gebäude des Eistreffs einer Ganzjahresnutzung zu zuführen. Mit Umbaumaßnahmen, die leider auch Geld kosten, könnte eine Küche in das Gebäude integriert werden, so dass in Zukunft die Vereinsfeste im Sommer in einer neu gestalteten Mehrzweckhalle stattfinden könnten, weit weg vom neuen Baugebiet "Im Rück", so dass in Bezug auf Lärmbelästigung auch keine Klagen der neuen Mitbürger kommen können.

Durch den **Verbund mit Hilfe einer Energiezentrale mit Agilent** haben wir die Möglichkeit Kosten sparend unser Freibad mit Wärme zu versorgen. Die im Eistreff produzierte überschüssige Kälte wird von Agilent genutzt. Eine Anmerkung am Rande: Eine Einsparung von über 60Tsd EUR war bei der ersten Vorstellung des Projektes im Rat angedacht. Doch dieser Betrag schrumpfte dann auf nur 20 Tsd EUR bei der nächsten Diskussion über die Machbarkeit im Gemeinderat. Hoffen

wir, dass es wenigstens bei diesem Einsparplus bleibt!!!

Und was machen wir mit dem Areal um die nun nicht mehr benötigte, aber in die Jahre gekommene Festhalle?

Wir führen den Platz einer anderen Nutzung zu und erstellen dort z.B. ein neues Feuerwehrhaus für die Reichenbacher und Busenbacher Feuerwehr. Der Vorteil: Schnell erreicht die Feuerwehr die Orte Reichenbach, Busenbach und Etzenrot, ohne dass sich die großen Feuerwehrautos bei ihrem Einsatz durch bewohntes Gebiet mit parkenden Autos am Straßenrand quälen müssen.

Die Freien Wähler haben der Erschließung des Gebietes "Im Rück II" zugestimmt. Was war der Grund dafür?

Waldbronn liegt im Speckgürtel von Karlsruhe und in den BNN konnte man lesen, dass trotz anderer Prognosen ein Bevölkerungswachstum in dieser Region festzustellen ist. Viele Menschen, die in diesem Gebiet arbeiten, suchen Wohnraum. Aber nicht nur deshalb müssen wir den Rück erschließen, die Gemeinde muss in naher Zukunft schwerwiegende Probleme meistern: Menschen, die die immer höher steigenden Mieten nicht mehr bezahlen können, Senioren, vor allem Witwen, die von Altersarmut betroffen sind, aber auch Flüchtlinge, die durch die Migrationsbehörde anerkannt sind und Unterkunft benötigen, müssen in mietgünstigen Wohnungen untergebracht werden. Dafür muss die Gemeinde Platz schaffen und diesen Wohnungsbau auch finanziell unterstützen. Das kostet Geld und muss durch den Verkauf der Grundstücke eingenommen werden. In Waldbronn bewohnen viele ältere Mitbürger allein große Häuser oder Wohnungen, die Kinder sind ausgezogen, der Partner gestorben. Diese suchen altersgerechten kleinen Wohnraum in betreuten Senioreneinrichtungen. Leider wurde dieses Konzept in den Häusern am Panoramaweg nicht umgesetzt. Zentrumsnah und mit fußläufiger Einkaufsmöglichkeit wäre doch eine Anlage „Betreutes Wohnen“ im Rück II ideal. Ein daran angeschlossenes Pflegeheim würde für viele Seniorinnen und Senioren einen sorgenfreien letzten Lebensabschnitt bedeuten.

Auch junge Familien, die in Zukunft in Waldbronn leben wollen, sollten wir mit einem Zuschuss beim Kauf des Grundstückes für den Bau ihres

Eigenheimes unterstützen. Ein notwendiger Erlebnisspielplatz, Straßen und Parkanlagen müssen eingerichtet werden und kosten Geld. Auch das muss sich durch den Verkauf der Grundstücke erwirtschaften.

Natürlich sollte der Gemeinderat in der Planung auch berücksichtigen, dass eine große Anzahl an Mehrfamilienhäusern zugelassen wird. Wir brauchen Wohnraum, denn arbeitende Bürger zahlen

Einkommenssteuer, die gleich bleibend zu den letzten Jahren bei **8,1 Mio EUR** liegt. Mehr in Waldbronn wohnende Bürger bedeuten eine höhere Einkommenssteuer. Ausdrücklich möchte ich betonen, dass ich bei der Errichtung von Mehrfamilienhäusern nicht von Wohnbunkern spreche, die auf dem Rück entstehen sollen, sondern von architektonisch ansprechenden Mehrgeschosshäusern.

Weshalb muss ein Hotel unbedingt in Reichenbach an der Pforzheimer Straße stehen, wo doch vor allem Angehörige von Agilent dort übernachten werden?

Würden wir ein Hotel an der Talstraße planen, könnten die Mitarbeiter fußläufig die Firma erreichen und würden ihr Auto stehen lassen, ein großer Vorteil für den fließenden Verkehr in Waldbronn.

Zugestehen muss ich, dass auch Mitglieder der Freien Wähler Fraktion einer Bebauung bzw. einem Investorenwettbewerb an der Pforzheimer Straße in Reichenbach zwischen Kurhaus und Frickebäck zunächst zugestimmt haben, aber mit der Option bei Nichtgefallen der vorgestellten Vorschläge diesen Entschluss rückgängig zu machen.

Investoren stellen im Gemeinderat ihre Modelle von Hotel und drei Wohnhäusern vor, die durch eine Tiefgarage erhöht, ihre Eingänge ebenerdig in der Pforzheimer Straße haben werden. Was für eine Sicht erschließt sich da wohl den Spaziergängern des Kurparks?

Und sind Sie in den letzten Wochen einmal an der Pforzheimer Straße in Richtung Kurhaus geschlendert und haben die bunte Herbstfärbung dieser wunderbaren Bäume gesehen und einen Blick in den Kurpark geworfen? Da schnürt sich einem schon der Hals zu, wenn man bedenkt, dass diese Bäume gefällt werden, um dafür Betonfassaden zu erstellen, die nur einen verhältnismäßig kleinen Durchgang und –blick zum Kurpark zulassen. **Die Freie Wähler Fraktion kann einer Bebauung am**

Kurpark nicht zustimmen.

Ach ja, die **Baumfällaktion** im Januar: Was fällt mir dazu ein?

Ein verschwundenes Baumgutachten, das eigentlich keines war, ein neu eingestellter Gärtnermeister, der übelst von Bürgern beschimpft wurde, obwohl er laut Verwaltung nur seine Arbeit in Bezug auf Verkehrssicherungspflicht tat, eine eiligst einberufene Sitzung des Gemeinderates per Antrag gefordert von Mitgliedern der Freien Wähler und Bündnis90/Die Grünen im Bürgersaal mit so vielen Zuhörern, dass der Platz für diese kaum ausreichte, ein "versehentlich" gefällt, wohlgemerkt gesunder Ahornbaum am Kräutergarten des BUND und ein Schild, auf dem zu lesen war "Kahlbronn".

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, so eine Hauruck-Aktion darf es nie wieder geben. Zu Waldbronn gehören eben Bäume, auch wenn sie vielleicht manchmal an einer Stelle im Kurpark stehen, wo manch einer sie wegen der Sichtachse nicht gerne hat!

Begehrlichkeiten sind in Waldbronn auch woanders zu finden: Wie wäre es mit einer **Straße über die Fleckenhöhe zu Polytec**? Diese Firma ist wichtig für Waldbronn, ist sie doch ein guter Gewerbesteuerzahler.

Verlieren dürfen wir sie nicht. Polytec gehört zu Waldbronn, viele Mitarbeiter wohnen hier. Aber bei Erweiterung der Produktionsstätten entsteht auch mehr Verkehr, der bisher über die Badener Straße verläuft. Aber wie finanziert sich eine Straße, wenn diese nicht von einer Firma bezahlt wird? Da Waldbronn keinen Cent mehr hat, geht das nur durch Erschließung eines neuen Bau- und Gewerbegebietes und das wäre das Gebiet der Fleckenhöhe. Das ist eines der noch vorhandenen Bebauungsgebiete am Rande von Waldbronn. Die Freien Wähler haben der Bebauung des Rücks zugestimmt, der Erschließung der Fleckenhöhe stimmen wir nicht zu, auch wenn wir mit der Verwaltung d'accord gehen, dass **die Errichtung eines Kreisels** an der Kreuzung von Stuttgarter Straße und Talstraße ein wichtiger verkehrsberuhigender Knotenpunkt ist, um die Geschwindigkeit des vom Infohäuschen kommenden Verkehrs zu reduzieren und die steigenden Verkehrsströme, die durch die Bebauung des Rücks unweigerlich entstehen werden, zu kanalisieren. Wenn der Bau einer Zufahrtsstraße

zu Polytec unbedingt notwendig sein muss, sollten zunächst andere Möglichkeiten geprüft werden, wie z.B. ein Abzweig zur sog. Ochsenstraße, die von Langensteinbach aus zur Autobahn führt.

Wir wollen eine Wohlfühlgemeinde sein mit einer guten Infrastruktur, mit einer schnellen Anbindung an die Autobahn, aber auch mit guten Wander- oder Fahrradwegen durch die Streuobstwiesen, mit Möglichkeiten für Spaziergänge mit dem Kinderwagen oder mit dem Hund in der Natur. Deshalb zieht es die Menschen nach Waldbronn, aber wenn wir alles zubetonieren, haben wir dieses Prädikat bald verloren.

Wir werden im nächsten Jahr kein Geld haben für Baumaßnahmen, die wir für notwendig erachten, z.B. für einen Kreisel in der Pforzheimerstraße Ecke Merkurstraße, um den Verkehr sowohl aus Waldbronn als auch in Richtung Waldbronn von Karlsbad aus zu verlangsamen. Ein Unfall ist überraschenderweise und Gott sei dank noch nicht an dieser Stelle passiert. Aber müssen wir erst darauf warten, bis etwas passiert?

Die Stuttgarter Straße müsste auch einmal städtebaulich umgestaltet werden und in Etzenrot sollte man sich überlegen, wie der Verkehr in der Hohbergstraße reduziert werden könnte. Aber wir haben kein Geld für solche "Aufgaben". Denn das Geld, das wir einnehmen, fließt wie der Sand durch meine Finger.....

Wie wird die Gemeinde die wichtige Pflichtaufgabe der Unterbringung von anerkannten Flüchtlingen meistern können, wenn kein Geld mehr vorhanden ist?

30 Migranten werden wir in der Bahnhofsstraße unterbringen, aber das wird nur „der Tropfen auf dem heißen Stein sein“, wenn man den wöchentlich steigenden Zustrom von Asylsuchenden in den Medien verfolgt, die nach Deutschland kommen. Und ob tatsächlich die Kommunen vom Land bei der Finanzierung von Flüchtlingsunterkünften, Unterhaltung der Gebäude und Betreuung der Flüchtlinge unterstützt werden, wie von Landespolitikern großmundig jetzt vor der Wahl angekündigt, steht in den Sternen. Aber zunächst muss die Kommune immer in Vorleistung treten!

Was hat der Gemeinde Waldbronn in 2015 kein Geld gekostet?

Der Breitbandausbau für schnelleres Internet, der ohne die tatkräftige Mitwirkung der Freien Wählerfraktion so nicht möglich gewesen wäre und recht schnell realisiert werden konnte. Millionen EUR müssen die anderen Gemeinden bezahlen, die sich auf die Variante des Landkreises einlassen. Das haben wir gespart. Vorgegangen war auf unsere Initiative hin der Antrag auf Aufhebung der Vektoringsperre bei der Bundesnetzagentur.

Der zweite große Gewerbesteuerzahler Agilent verlegt seinen Firmensitz nach Waldbronn und erweitert seine Betriebsstätten. Wir wünschen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Erfolg für ihre Arbeit und immer ein gutes Händchen bei anstehenden Entscheidungen.

Am Ende meiner Rede möchte ich noch besonders betonen, dass Waldbronn in Bezug auf den Haushalt 2016 kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem hat. Im letzten Jahr hatte wir es angekündigt, in diesem Jahr machen wir ernst: **Wir werden dem Haushalt nicht zustimmen!**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, die Freien Wähler wünschen Ihnen dennoch frohe Weihnachten, erholsame Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Mit den Worten von Franz Beckenbauer: "Schaun wir mal, wie's weitergeht", beende ich meine Rede und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Angelika Demetrio-Purreiter, Mitglied der Fraktion der Freien Wähler

